

Weser-Kurier vom 11.10.2025

Ein Eisenbahnwunderland an Zevens Südbahnhof

Die Zevener Eisenbahnfreunde tüfteln ebenso gerne an Modellbahnen wie an großen Schienenfahrzeugen. Die bauen sie auch schon mal selbst. Ein Besuch in der alten Bahnmeisterei.

11.10.2025, 15:00 Uhr

Von **Johannes Heeg**



Christian Krönke von den Zevener Eisenbahnfreunden setzt einen Zug der DB Regio aufs Gleis. Daneben ein Metronom und ein ICE. Foto:Johannes Heeg

Mit dem Miniaturwunderland in der Hamburger Speicherstadt wollen sich die Zevener Eisenbahnfreunde nicht direkt vergleichen. Aber wer ihnen beim Tüfteln an einer ihrer Modelleisenbahnanlagen zuschaut, der bekommt schon eine Idee davon, was kreative Köpfe mit einer ordentlichen Portion Spieltrieb und moderner Digitaltechnik so alles anstellen können.

Wer sie besuchen will, findet sie in einem von vier ausgemusterten grünen Eisenbahnwaggons am Zevener Südbahnhof. Mehrere kleine Züge fahren im Kreis, verschwinden in Tunneln, tauchen irgendwo anders wieder auf, das kennt man. Aber es passiert auch richtig was, und darauf kann der Besucher sogar Einfluss nehmen: Auf Knopfdruck fällt da zum Beispiel ein Baum auf ein Bienenhaus, woraufhin wie von Geisterhand ein THW-Fahrzeug mit Blaulicht zur Unfallstelle fährt. Ein Stück weiter werden ohne ersichtliches menschliches Zutun Baufahrzeuge beladen, ein Bus fährt Haltestellen an und verlässt sie wieder, Autos setzen sich in Bewegung, Bahnhofsansagen sind zu hören.

Eine der treibenden Kräfte hinter dieser kleinen magischen Welt ist Christian Krönke, der zweite Vorsitzende der Zevener Eisenbahnfreunde. Er und seine Mitstreiter beschäftigen sich zwar gerne mit Modelleisenbahnen in allen möglichen Maßstäben, die auf unterschiedlichen Modellanlagen fahren, aber nicht nur. Auf ihrem Gelände haben sie voriges Jahr Feldbahnschienen verlegt. Das etwa 600 Meter lange Oval führt rund um die alte Bahnmeisterei, die den Eisenbahnfreunden als Vereinsheim dient. Die Strecke werde um 300 Meter verlängert, zum Südbahnhof, "dann können wir dort Gäste abholen", erzählt Gerhard Bredehorst aus Tarmstedt, eines der aktiven Mitglieder. Die Schienen haben sie sich bei den Kollegen von der Tister Moorbahn besorgt. "Die hatten das Material übrig, das haben wir denen abgekauft", so Bredehorst. Mit einer speziellen Biegevorrichtung haben sie die Gleise so zurechtgebogen, dass die Radien für die örtlichen Verhältnisse stimmten.

ELEKTROANTRIEB STATT DIESEL

Das passende Fahrzeug haben sich die Zevener Eisenbahnfreunde selbst gebaut. Es ist ein kleiner Schienenbus, den es so nur ein Mal auf der Welt gibt. "Schweineschnäuzchen" nennen sie den Mini-Triebwagen, der seinem Vorbild, Wismarer Schienenbus genannt, sehr ähnlich sieht. Beim Original befand sich an beiden Enden ein Dieselmotor unter einer Motorhaube. "Für jede Richtung hatte der einen eigenen Motor", erklärt Bredehorst. Beim Nachbau geht es deutlich moderner zu. Die Schrauber und Tüftler des Eisenbahnvereins haben ihrem Schätzchen einen Elektromotor spendiert, der früher ein Förderband angetrieben hat. Die Energie liefern vier Lkw-Batterien.



Geert Geuskens am Café-Wagen der Zevener Eisenbahnfreunde.

Foto: Johannes Heeg

Eigentlich eine ziemlich leise Angelegenheit, so wie man das vom Stromauto kennt. Die Eisenbahnleute wollten aber aus nostalgischen Gründen nicht auf den Originalsound verzichten und haben ein spezielles Modul in die Steuerung eingebaut, das es in sich hat. So ist beim "Anlassen" des Motors ein Anlassergeräusch zu hören, bevor das Nageln eines Dieselmotors zu vernehmen ist. Dieses wird allerdings vom Rumpelgeräusch übertönt, das der Triebwagen – ganz ohne Soundmodul – beim Fahren erzeugt. Die Geschwindigkeit ist auf sechs Kilometer pro Stunde begrenzt, "sonst müssten wir damit jedes Jahr zum TÜV", so Krönke. Das Soundmodul kann noch mehr: Per Knopfdruck erzeugt es ein lautes Hupen zum Warnen der Umgebung, und außerdem ahmt die Anlage das typische Klingeln nach, wenn ein Bahnübergang überfahren wird.

ZU BESUCH IN HOLLAND

Schon einige Jahre länger zum Fuhrpark gehört eine Motordraisine, die früher zur Streckenkontrolle eingesetzt wurde. Nach einem Vandalismusschaden stand sie mit kaputten Fenstern, aufgeschlitzten Sitzen und zerschnittenen Kabeln etliche Jahre herum, bis die Eisenbahnfreunde sie jetzt von Grund auf

restauriert und wieder aufs Gleis gesetzt haben. Der 16-PS-VW-Käfer-Motor springt ohne Probleme an. Dieser Draisine nachempfunden ist ein verkleinerter Nachbau fürs eigene Feldbahngleis, der elektrisch angetrieben wird und dank eigener Solarmodule auf dem Dach stundenlang ohne Nachladen auf dem Gelände umherkurven kann. Beiden Draisinen gemeinsam ist, dass sie die Fahrtrichtung nur wechseln können, indem sie auf dem Gleis umgedreht werden. Mithilfe von Wagenhebern könne dies allerdings von einer Person alleine bewerkstelligt werden.



Gerhard Bredehorst auf einem Schienenfahrrad.

Foto: Johannes Heeg

Mit der neu lackierten großen Draisine sowie einem ebenso seltenen Schienenfahrrad waren die Zevener im Sommer zu Gast auf einem Fest der Museumseisenbahn in der Lilienthaler Partnergemeinde Stadskanaal in Holland. "Die hatten da den Tag der besonderen Schienenfahrzeuge", berichtet Geert Geuskens, ein weiteres aktives Mitglied, "da passten wir gut hin." Was dort noch besonders ist: "Die haben 25 Kilometer eigene Strecke." Die Zevener dagegen müssen sich mit 500 Meter Normalspurgleis begnügen, das sie befahren dürfen.

Gelegentlich reaktivieren die Eisenbahnfreunde ihren Bahnhof, an dem seit Jahrzehnten kein regulärer Zugbetrieb mehr herrscht, um Sonderfahrten zu unternehmen. Am Sonnabend, 6. Dezember, beispielsweise fahren sie mit

einem Sonderzug von Zeven aus über Sittensen zum Lüneburger Weihnachtsmarkt. Und tags drauf ist eine Nikolaustour mit einem 30 Jahre alten Triebwagen nach Kuhmühlen geplant.